

## Geschichtliches

Im Auftrag der Ev. Gesellschaft des Kantons Bern durchzogen bereits ab dem Jahr 1832 Bibelverkäufer das Luzerner Land.

Die Wurzeln der Stadtmission Luzern reichen zurück auf das „Christliche Hospiz Johanniterhof“, das Friedrich Ruch 1910 gründete. Im Jahr 1920 wurde F. Ruch in den Dienst der damaligen „Evangelischen Gesellschaft“ nach Bern berufen, gleichzeitig fand die Stadtmission Luzern in dieser Gesellschaft einen soliden Träger.

Nachdem der „Johanniterhof“ 1979 aus verschiedenen Gründen verkauft werden musste, konnte 1982 an der St. Karlistrasse 13 in Luzern ein Wohnhaus erworben werden, das anschliessend umgebaut und erweitert wurde.

Zunehmend entwickelte sich die Arbeit, wie oft in städtischen Verhältnissen, Richtung Freikirche. Nicht wenige Mitglieder mit katholischen Hintergrund suchten genau das: eine andere Kirche.

1995 wurde der Bezirk Ruswil, auch durch die Wahl eines eigenen Predigers, selbständig. Die Gemeinde in Luzern verstand sich immer mehr als selbständige evangelische Gemeinde.

So definierte die Stami 1999 ihre Beziehung zum EGW neu und

regelte die Zusammenarbeit mit einem Vertrag. Sie ist nun dem EGW als Institution angegliedert.

Der Schritt vom „Johanniterhof“ in ein eigenes „Haus der Stadtmission“ hat sich positiv ausgewirkt, und ist bestimmt ein Höhepunkt in der Geschichte.

## Stami heute:

Auf dem Platz Luzern sind wir eine eher kleinere Gemeinde. Die Mitgliederzahl und Gottesdienstbesucher bewegen sich zwischen 40 und 50 Personen.



Für den Oster-Zmorge Gottesdienst wäre alles bereit, nur kann er dieses Jahr wegen der Corona Pandemie leider nicht durchgeführt werden.



Aperó hinter der Stami, beim „Plätzli“ an der Reuss.

### Unsere Gemeindeaktivitäten:

Gottesdienst, Gebets- und Bibelstunde, Follow me (Sonntagschule), Follow up, Unti, Missionsgebet, und Hören auf Gott.

Dank unserer zentralen Lage werden unsere Räumlichkeiten gerne auch von anderen christlichen Gruppierungen benutzt:

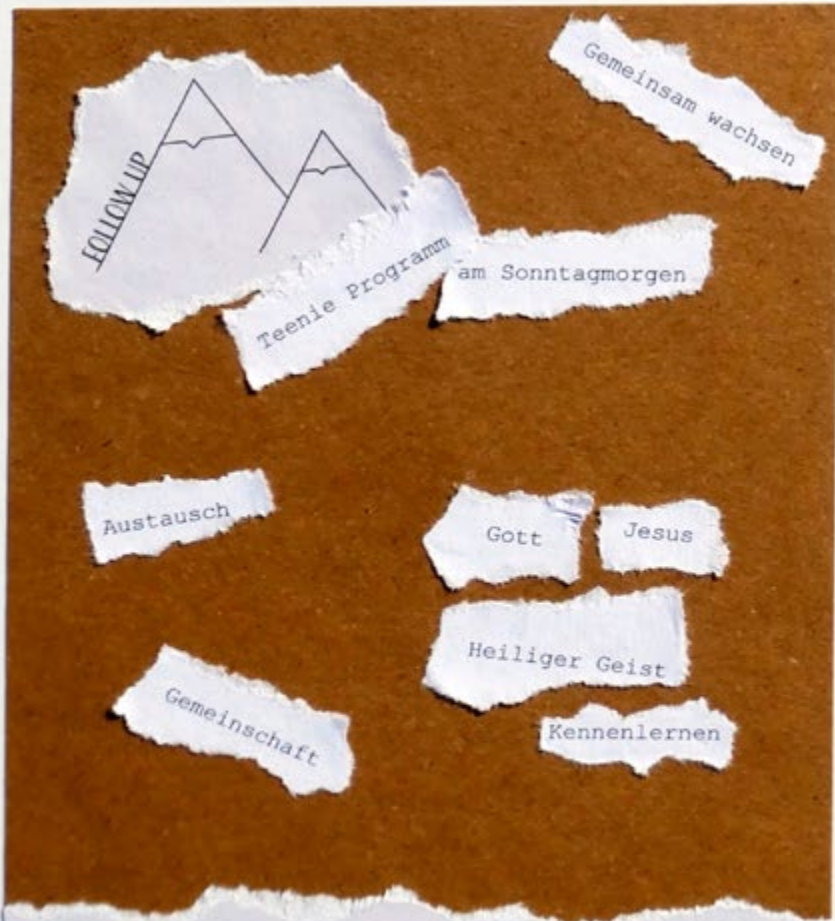
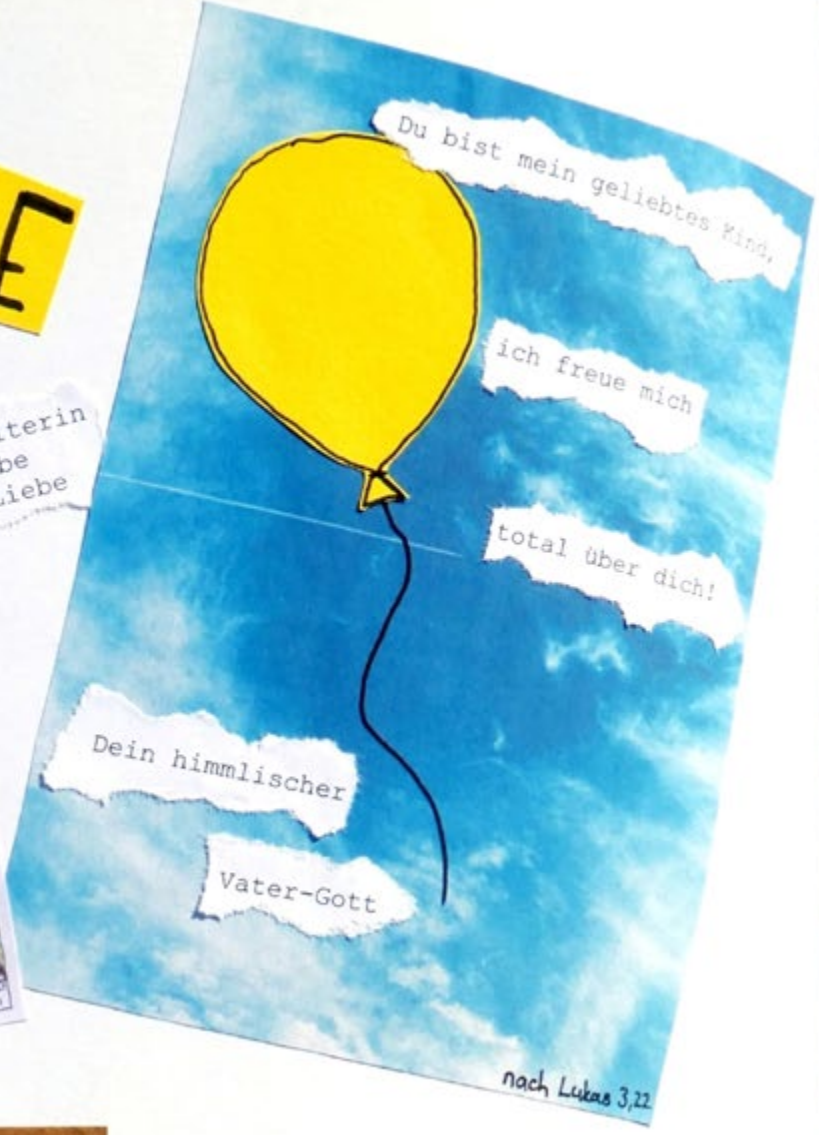
- Wie vom „Windrad“, das unter den Randständigen und Drogenabhängigen seinen Dienst tut. So werden zurzeit immer am Freitag Lunchpakete abgegeben, Gespräche geführt und wenn gewünscht, Gebete angeboten. Auch können die Mitarbeitenden diesen Personen Pflegeartikel, Kleider und einmal im Monat einen Lebensmittelgutschein abgeben.
- Oder vom „Lightstream“, wo fünf evangelistische Gruppen aus verschiedenen christlichen Kirchen sich in Luzern zusammengeschlossen haben mit dem Ziel, regelmässig evangelistische Aktivitäten durchzuführen.

Das „Windrad“ verteilt in der Stami Lunchpakete für die „Randständigen“.



# FOLLOW ME

So heisst unsere Kinderstunde, wo ich als Leiterin durch die Kinder immer wieder neu Gottes liebe erlebe. (Obwohl mein Ziel es ist ihnen die Liebe Gottes zu zeigen ;)



Follow me Weihnachten 2015 als der 60-Jahr zum Stillstand

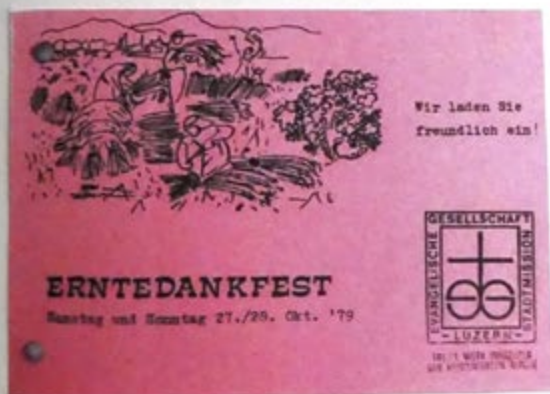
# Erinnerungen

Wir denken gern zurück an die Stadtmission um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, als Hopöschen Ruswil und Stadtmission Luzern einen Bezirk der Evangelischen Gesellschaft bildeten (schon im 19. Jahrhundert gegründet). Obschon Gottes Wort an zwei Predigtorten ausgerichtet wurde – im stimmigen Predigtsaal in Hopöschen und im Saal des Hotels Johanniterhof in Luzern – gab es lange nur einen Prediger, später mehrere. Der Johanniterhof, der dem Bezirk gehörte, war ein christliches Hospiz.

Der Gottesdienst in Luzern fand Sonntag abends statt, damit Gelegenheit war, auch den Gottesdienst in der nahen Lukaskirche zu besuchen. Mit der Lukasgemeinde gab es guten Kontakt. In Hopöschen feierten wir jedes Jahr gemeinsam den Auffahrtgottesdienst, eine Tradition, die bis heute lebt.



Der Johanniterhof in früheren Jahren



## Erntedankfest

Ein Schwerpunkt des Gemeindelebens war stets das Erntedankfest in Luzern mit Bazar am Samstag. Die Bauern von Ruswil spendeten Gemüse und Blumen, die mit dem



Lastwagen der Gärtnerei Blaser herbeigeschafft wurden. Unter dem Jahr hatten fleissige Frauen der Frauengruppe Pullover und Socken gestrickt, Schürzen und Täschen genäht. Es wurden Küdchen, Züpfen und Brote gebacken. Es gab ein einfaches Menü. So kauften Gemeindefolke und aufmerksame Familie aus dem Quartier günstig Lebensmittel und schöne Sachen ein. Der beträchtliche Ertrag war für die Gemeinde bestimmt. Am Sonntag wurde der Dank Gottes dienst in schön geschmückten Saal der Lukaskirche gefeiert. Es waren über Hundert Besucher aus der Stadtmission, der Hopöschengemeinde und aus der Lukasgemeinde anwesend. In der Predigt ging es um unsern Gott, der uns so treu versorgt und den Dank für die guten Gaben.



Bazar '97  
Getränke- und Speisekarte  
Stadtmission Luzern

Getränke und Speisen	
<b>Getränke:</b>	
Kaffee crème	2.-
Tea crème	2.-
Kaffeebohne	1.50
Mischsalzwasser	1.-
Brot	1.-
Chick Cola	1.-
Wurst	1.-
Wurst	1.50
<b>Speisen:</b>	
Rind-Gericht mit Reis	5.-
Schmelzbraten	7.-
Wurst	4.50
Wurstbraten	4.-
Wurstbraten	3.-
Wurstbraten	2.-
<b>Desserts:</b>	
Wurst an Butter	...

Ein Höhepunkt des Gottesdienstes war die Kollekte, die einen fünfstelligen Betrag erreichte. Damit konnte der Bezirk via EG einen namhaften Beitrag an das Gehalt des Predigers leisten. Manche urbane Leute sind der Meinung, Erntedank sei nicht mehr zeitgemäss oder die Aufgabe der Bauern. Sie möchte ich fragen: Was hast du heute gegessen?